Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 2 (1916)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Bürich. Schweizer. Lehrerverein. Mit der Steigerung der Daftpflicht hat notwendig auch eine Ausdehnung der Versicherung gegen Unfälle, die im Schuldienst sich ereignen können, Plat gegriffen. Verschiedene ausländische Lehrerorganisationen haben nach mehrjährigen Ersahrungen den Haftpslichtschutz selbst übernommen, während vorher der einzelne sich da und dort privat versichert hatte. In Erwägung nun, daß die Schülerversicherung und der Haftpslichtschutz für den Lehrer eine Aufgabe des Staates und der Gemeinde wäre, der diese zur Zeit aber nicht genügen, begründet der Schweizerische Lehrerverein die "Hülfskasse des S.

L. B. für Haftpslichtsälle". Statut und Ausführungsbestimmungen sind bereits veröffentlicht und sollen im Verlauf des Frühjahrs der Urabstimmung unterstellt werden.

- Die Erziehungsbehörden des Kantons Zürich erlassen wie bereits in den frühern Jahren ein Kreisschreiben an die Bezirks-, Sekundar- und Gemeindeschulpflegen und an die Lehrerschaft der Bolksschule betreffend Förderung der Berufswahl der aus der Volksschule austretenden Schüler.
- Das Rektorat der Döhern Töchterschule teilt mit, daß im kommenden Schuljahr noch kein Kindergärtnerinnenkurs stattfindet.
- Die Schule im Dienste der vaterländischen Erziehung. In einem Bortrage in Winterthur verlangte Herr Erziehungsrat Dr. Keller, Rektor der höhern Schulen, die obligatorische Fortbildungsschule, Fachbildung in den obern Klassen der Mittelschulen in sprachlicher oder naturwissenschaftlicher Richtung, damit sich die Schüler für ihr späteres Hochschulstudium und ihren Beruf besser vorbereiten können.
- Vor 100 Jahren. Unlängst sind es 100 Jahre gewesen, daß in Maur Lehrer Iohannes Üppli geboren wurde, der als Entdecker der Pfahlbauten bei Obermeilen gilt.
- Familienabende. Die Urteile über solche Veranstaltungen lauten ganz verschiedenartig. Im Kanton Zürich und in verschiedenen andern Kantonen wurs den damit nicht die besten Ersahrungen gemacht. Die ersten Abende besriedigen gewöhnlich; dann aber wachsen sie in der Folge gerne in eine unerquickliche Kristsfererei an der Schule und an der Lehrerschaft aus.

Bern. Eidg. Maturität. Der Bundesrat hat zum Präsidenten der eidgen. Maturitätskommission gewählt Prosessor Probst, Basel und als Mitglied dieser Kommission Prosessor Großmann. Der letztgenannte ist Prosessor an der eidgen. technischen Dochschule in Zürich und trat im verstossenen Jahr besonders hervor mit seinen Reden und Schriften über die nationalen Aufgaben der Mittelschule.

— Schule der Zukunft. Unlängst hat in Bern Herr Nationalrat Prof. Dr. Schenkel aus Winterthur über die Schule der Zukunft referiert. Er legte das Hauptgewicht auf die praktische Erziehung der Jugend, wobei er besonders betonte, daß schon in den untern Schulstufen die manuelle Tätigkeit der Schüler mehr entwickelt werden sollte. Man solle auch dem Irrtum entgegenarbeiten, daß alle Schüler für höhere Ümter und Stellen erzogen werden.

Luzern. Zell. Die kath. Lehrer und Schulmänner der Sektion Willisau-Zell versammelten sich Sonntag den 2. Jan. in Zell. In seinem Eröffnungsworte stizzierte der Präsident, Herr Sek.-Lehrer Bernet, Ettiswil, kurz und markant die hauptsächlichsten Bestrebungen einer gesunden schweizer. Nationalpädagogik. Am Schlusse hinweisend auf die Bedeutung des kathol. Vereinswesens in unserer ernsten großen Zeit, richtete er einen warmen Appell an die Versammlung zur regen Werbetätigkeit in diesem Sinne.

Der Vorstand unserer Sektion hatte beschlossen, für diese Tagung ein "Kriegsthema" zu wählen. Weit über 200 Personen versammelten sich zur Anhörung eines Lichtbilbervortrages über "Serbien im Kriege mit Österreich", gehalten von Frl. C. Sturzenegger, Zürich. Da die Referentin mehrere Monate als Schwester des schweizer. Roten Kreuzes auf dem serbischen Kriegsschauplaße tätig war zur Zeit des dortigen vorletzen Invasionskrieges, so erwartete man besonders interessante Aussührungen und dieser Umstand brachte, troß der Ungunst der Witterung, auch viele Nichtmitglieder zur Versammlung. Leider wurde man allgemein enttäuscht. Die Verehrung, welche die Referentin dem serbischen Volke zollte, die Klage, welche sie über das tragische Geschick, das über diese "edle" Nation hereingebrochen, anstimmte, die flammenden Worte, womit sie der Hossung auf Wiedervertreibung der Gegner Serbiens Ausdruck gab, alles das hätte mancher noch billigen und verstehen können. Aber was sie weiter sagte über die Kriegführung der Zentralmächte und anderes, das fand bei uns Keutralen keinen Anklang. Solche Einseitigkeit sordert schlechtweg zum Protest heraus.

Uri. Auf Anregung uneigennütziger und weitblickender Männer hin hat der Kanton Uri aus der Bundessubvention an die Primarschulen und zwar vom ersten Jahre ihres Bestehens an jährlich eine bestimmte Duote — ohne jegliche sinanzielle Inanspruchnahme seitens der Lehrerschaft — an Fond für eine staatliche Lehrersuchahme seitens der Lehrerschaft — an Fond für eine staatliche Lehrersuch dotiert erscheint, hat der Erziehungsrat dem Landrate eine Borlage zu einem Reglement unterbreitet, nach welchem die kantonale Altersund Pensisonskasse vom Jahre 1916 ab arbeiten soll. Die Borlage wurde vom Landrate am 28. Dez. 1915 angenommen. Das Reglement sieht sür die Pensionierung der an den urnerischen Primarschulen tätigen Lehrer und Lehrerinnen solgende Anssäte vor:

Nach erfüllten 10—16 Dienstjahren 300— 500 Fr. Nach erfüllten 16—24 Dienstjahren 380— 600 Fr. Nach erfüllten 24—27 Dienstjahren 540— 800 Fr. Nach erfüllten 27—30 Dienstjahren 620— 900 Fr. Nach erfüllten 30—40 Dienstjahren 700—1000 Fr.

Für Lehrer und Lehrerinnen, die 25 und mehr Jahre im urnerischen Primarschuldienst tätig waren, setzte der Rat dis zu ihrer allfälligen Pensionierung eine jährliche Alterszulage von 150 Fr. aus, die der staatlichen Pensionskasse zu entnehmen sind.

Freiburg. Im Amtsblatte Nr. 2 bringt die Erziehungsdirektion dem Lehr= personal der Primarschulen zur Kenntnis: "Die Lehrer und Lehrerinnen, welche infolge 9jähriger Ausübung ihres Lehramtes im Kanton im Besitze eines definitiven Patentes sind, oder nach hjähriger Wirksamkeit im Kanton über ein Zeugnis pädagogischer Tüchtigkeit versügen, sind zum Bezuge der im Artikel 97 des Schulzgesets vom 17. Mai 1884 vorgesehenen Alterszulagen berechtigt."

Die Zulagen für das Jahr 1915 sind bei den Staatseinnehmern der Bezirke hinterlegt worden, allwo sie erhoben werden können. sch.

— An der Universität Freiburg sind zwei neue Studentenverbindungen gegründet worden: die "Lepontia" der Tessiner und die "Luxemburgia".

Basel. In der am 19. Dezember zu Bottmingen abgehaltenen Versammslung des basellandschaftlichen katholischen Volksvereins wies Hr. Dr. Ernst Feisgenwinter u. a. auch auf die Gesahr hin, die für uns Schweizer eine Überspannung des Nationalgefühls mit sich bringen würde. Daher müßten wir auch darauf ein wachsames Auge halten, daß nicht allenfalls noch eine offizielle Bundesspolitik in unsern Schulen gelehrt werde.

— Die Lehrerschaft Basels beschäftigt sich gegenwärtig intensiv mit einigen wichtigen Forderungen: Neugestaltung der Lehrerkonserenzen, die mehr Gewicht nach oben bekommen sollen, Verstaatlichung der Schulspnode, Vertretung der Lehrerschaft in den Schulbehörden.

— Staatsbürgerlicher Unterricht. Das eidgen. Departement des Innern hält in dieser Sache eine Umfrage bei den Kantonsregierungen. Das "Basler Bolksblatt" stellt sest, daß in katholischen Kreisen noch Unklarheit über die Forsderungen herrsche, und verlangt aus diesem Grunde die Einberusung eines schweiszerischen Parteitages, um die Frage gründlich zu besprechen, damit mit einheitlichen Antworten ausgewartet werden könne.

Baselland. Die Gemeinnützige Gesellschaft von Baselland nahm Stellung zur Forderung der staatsbürgerlichen Erziehung außerhalb der Schule. Von dem Gedanken ausgehend, daß Elternhaus, berufliche Fortbildungsschulen, Vereine für Leibesübungen, politische Parteien sich der staatsbürgerlichen Erziehung annehmen sollten, wurde die Schaffung einer kantonalen Organisation zu dem genannten Zwecke postuliert.

Aargan. Im Auftrage des Kantonalvorstandes hatten die aargauischen Bezirkskonserenzen in letzter Zeit über die Notwendigkeit der Einführung eines Minimallehrplanes sich auszusprechen.

Es muß ohne weiteres zugegeben werden, daß unser gegenwärtiger Lehrplan vom Jahre 1890 durch die neuen Lehrmittel im Deutschunterricht, Rechnen, Gesang, Turnen, Zeichnen und den Realien zum Teil überholt ist und ganz besons ders jener Richtung unter unserer Lehrerschaft, die die Persönlichkeit des Lehrers mit dem individuellen Rechte des Kindes, das in erster Linie erzogen werden soll, in den Mittelpunkt des Unterrichtes stellt, nicht mehr gerecht zu werden vermag. Darum wurde auch, in Rücksicht auf diese Umstände nicht mehr der Normals, sons dern der Minimallehrplan gesordert. Dieser sollte eine Versöhnung zwischen der alten Schule und der neuen darstellen.

An der letzten kantonalen Lehrerkonferenz in Brugg stellte Herr Killer in Baden den von der Bersammlung genehmigten Antrag, die Behörden möchten die

Beratung eines neuen Schulgesetzes wieder aufnehmen und in der letten Großratssitzung brachte Herr Killer eine diesbezügliche Motion ein, die aber der Mehrheit des Rates nicht behagte und darum abgewiesen wurde.

Die Ergebnisse der eidgenössischen Rekrutenprüfungen wiesen unserm Kanton ein allzu bescheidenes Plätchen im Range seiner Mitstände an. Man hat nach Gründen gesucht. Als allerwichtigste, von einschneidender Bedeutung sind zu nennen: die zu hohen Schülerzahlen, die staatliche Unmacht gegenüber einer gesetzlichen Regelung der Lehrerbesoldungen, die ungleich verteilten Schullasten usw. Wenn z. B. der Kanton Genf 24 Schüler auf die Lehrkraft und der Aargau deren 57 ausweist, so ist hier der Unterschied zum Nachteil unseres Kantons in die Augen springend.

Die aargauische Lehrerschaft erhofft daher eine Sanierung unseres Schulwesens nur durch die gründliche Arbeit, wie sie in einem neuen, zeitgemäßen Schulgeset geleistet werden soll.

Wenn dann der neue Minimallehrplan noch neue Prüfungen bringen will, so macht die aargauische Lehrerschaft hiergegen entschieden Front. Wir sind so wie so schon das Land mit Prüfungen überreich gesegnet, die durch den störenden Einsgriff in den Gang des Unterrichts nicht zum Vorteile desselben sind, und wenn die Lehrerschaft früher die individuellen Prüfungen forderte, so glaubte sie damit dem Fortschritt der Schule zu dienen. Haben nun die Erfahrungen das Gegenteil ersbracht, so steht sie keinen Augenblick an, wiederum ihre Abschaffung zu verlangen.

Bis zur Stunde liegen mir acht Berichte von unsern els Bezirkskonserenzen vor. Sechs haben ein Eintreten auf die Lehrplanrevision, resp. den Minimallehrplan abgelehnt, teilweise unter den Gründen, wie ich sie oben angeführt habe. Wir wollen nicht immer an den Stockwerken herumflicken, da doch das Fundament wankend ist, wollen nicht einen schönen Lappen heraushängen, um die vielen Risse und Schmisse, die die rasch eilende Zeit unserem 46 Jahre alten Schulgesetze beigebracht hat, zu bedecken, damit es noch länger zum Nachteile unserer Schule sortbestehe.

Wie gerne wollte ich einmal bessere Nachrichten aus dem Kulturkanton der Schweizer-Schule" einsenden, aber in der Tat, jetzt ist kein Stoff zu freudigen Gesängen. — We.

— Bezirk Rheinselden. In einem Referat, das Dr. Redaktor Rusch vom "Narg. Volksblatt" im Schoße des Volksvereins Zuzgen am 2. Januar über das Thema "Einwirkungen des Ktieges auf die schweiz. Landwirtschaft" hielt, betonte der Reserent, daß auch für den Bauersmann eine gute Schulbildung unerläßlich sei. Speziell für unsere Landesgegend (gemeint ist der obere Teil des Bezirks Rheinselden) mache sich immer der Mangel einer Bezirksschule sühlbar. Unsere Söhne und Töchter nach Rheinselden oder Frick zu schieden, ist wegen der großen Entsernungen zu umständlich und doch wäre es für manchen Bauernsohn von großem Vorteil, wenn er über die Volksschule hinaus sein Wissen in einer Mittelschule noch vervollständigen könnte. Diese Ausschungen des Drn. Rusch sind ganz richstig. Bereits ist vor einigen Jahren in aarg. Zeitungen die Anregung zur Grünstung einer Bezirksschule in Möhlintal gemacht worden, aber leider ohne Erfolg.

Von den 36 aarg. Bezirksschulen besitzt der Bezirk Rheinfelden nur eine einzige und zwar ist dieselbe in der nichts weniger als zentral gelegenen Hauptstadt. Einige Bezirke, die noch kleiner sind als der unsrige, besitzen sogar drei solcher Schulen. So wäre es nur recht und billig, wenn der Bezirk Rheinfelden, der doch sicherlich nicht zu den bikdungsseindlichen gehört, sich in dieser Beziehung an der Seite seiner Brüder zeigen lassen dürfte. Aus eigener Initiative bringen es die Landgemeinden nicht ganz sertig, diese Idee auszusühren, da man immer wieder auf sinanzielle Schwierigkeiten stößt. Vielleicht ließe sich bei einem neuen Schulgeset da etwas einmarkten, wenn jeder Bezirk mindestens drei Bezirksschulen erhielte. J. A.

Appenzell J.=Rh. Die Schulgemeinden Meistersrüti und Sulzbach=Oberegg, die beide seit Jahren stark überfüllte Schulen ausweisen, haben von der Erziehungs=behörde strikte Weisung erhalten, sosort Remedur zu schaffen. Meistersrüti ist dieser Forderung bereits in der Weise gerecht geworden, daß es Plan und Kostenberech=nung für einen Um= und Neubau aufnehmen ließ, worüber der Entscheid bald sallen dürste. Die tapfern Sulzbacher aber sind noch nicht so weit, sie gehen eben nicht in Siebenmeilenstieseln.

Lehrerzimmer.

Chrentasel. Ho. Prof. Dr. Stößel in Ingenbohl erfreut die "SchweizerSchule" mit einem Geschenk von Fr. 25.—. Herzlichsten Dank! — Wir sind gerne bereit, für weitere "berartige Fälle" die "Ehrentasel" bereit zu halten.

Aus einem Brief! Unser hochgeschätzter Mitarbeiter, der hervorragende Pädagoge und Psychologe, H. Dr. P. Tulius Beßmer S. J., im Ignatiuskolleg Valkenburg, schreibt uns so liebevolle und ermunternde Worte, daß wir es den verehrten Freunden und Lesern schuldig sind, davon einiges mitzuteilen: "Ich lese das Blatt mit seinem abwechslungsreichen Inhalt gerne; es

"Ich lese das Blatt mit seinem abwechslungsreichen Inhalt gerne; es bietet mir Erholung, Anregung und manche Belehrung zugleich. Es wird wirklich viel gearbeitet, und mancher Beitrag sowohl im Hauptblatt wie in den Beilagen erwärmt zugleich das Herz. Besondere Freude bereiten mir jene Beiträge, in denen Lehrer und Lehrerinnen mit wirklicher Erzählergabe ihre Erlebnisse in der Schule und im Verkehr mit den Kindern schildern. Da lerne ich immer besser, in den lieben Charakter unserer Schweizerjugend mit seinen edlen Seiten und seinen Schwächen hineinblicken. Und das ist für mich eine wahre Freude und ein geistiger Gewinn. Für so manches, was mir der verslossene Jahrgang der "Schweizer-Schule" in dieser Beziehung gebracht, meinen besten Dank! Daß ich auch im gegenwärtigen Jahr manches ernten kann, garantiert mir "Kührmichnichtan" von Eugen Kosenberger."
"Gebe Gott, daß der warm katholische Geist, den Sie der "Schweizer-

"Gebe Gott, daß der warm katholische Geist, den Sie der "Schweizerschule" einzupflanzen sich bemühen, recht die Lehrerherzen durchdringe, deren wissenschaftliches Streben durchleuchte und adle, und die Liebe zur Jugend und zur hehren Aufgabe christlicher Erziehung entsache. Dann wird das "Borwärtsstreben", das so viele beseelt, aber leider auch unruhig macht, in Bahnen lenken, die zum Peiland sühren, ein Forschen, eine Erziehungs"wissenschaft, die betet", und im Peiland ihren Frieden sindet und dann den Segen des Perrn

hinausträgt in die Kinderherzen."

Gin Beispiel! Den Leiter dieses Blattes erfüllt es jedesmal mit einer ehrsurchtsvollen Kührung, wenn der verehrte Nestor der schweizer. Kartographen, der 83jährige Prof. J. S. Gerster in Heiligkreuz seine gütigen, der schwankenden